Ein Teil der Genossen vertritt interessanterweise die Auffassung, wir sollten uns heute überhaupt noch nicht entscheiden. Sie handeln also nach dem Motto: Ein blindes Huhn findet manchmal auch ein Korn. Das heißt aber, unsere perspektivische Entwicklung dem Selbstlauf zu überlassen. Andere meinen, wir könnten uns doch sowohl für die Technologie des kapitalistischen Auslandes als auch für ein Verfahren unserer Republik entscheiden. Diese Genossen versuchen, den bequemsten Weg zu beschreiten. Sie lassen dabei völlig außer acht, daß es darum geht, den Perspektivplan zum Hauptsteuerungsinstrument des Reproduktionsprozesses zu machen. Sie sehen gewissermaßen schon „planmäßig“ eine Zersplitterung unserer Kräfte und Mittel vor.

Wir sagen aber auch offen, daß es nicht wenige Genossen gibt, die auf die Technologie des kapitalistischen Auslandes vorbehaltlos schwören, und zwar deshalb, weil hier schon jahrzehntelange Erfahrungen vorliegen, die Produktionsergebnisse im wahrsten Sinne des Wortes „abgetreten“ sind. Diesen Genossen fehlt der politische Blick, wenn sie sagen, daß hier angeblich das geringste Risiko bestehe. Unsere Parteiorganisation bezog dazu folgenden Standpunkt: Echte Pionierleistungen verlangen die Übernahme eines vertretbaren Risikos, vor allem aber die Erkenntnis, daß unsere Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung aus eigener Kraft gelöst werden müssen und zu lösen sind. Dieses Risiko wird von vornherein eingeschränkt, wenn wir die Vorteile der Arbeitsteilung im Rahmen unserer sozialistischen Staatengemeinschaft, an deren Spitze die Sowjetunion steht, sinnvoll nutzen.

Von diesem Standpunkt gehen wir nicht ab.

Wir meinen, daß die Orientierung auf Investitionen für „Nachtrabetechnologien“ eine konstruktive, ideenreiche und schöpferische Arbeit unseres Kollektivs einschränkt. Nach unserer Meinung erfordert die Erzielung von Pionierleistungen die Einbeziehung des gesamten Kollektivs, echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den Zweigen, eine kontinuierliche Arbeit an Weltstandsvergleichen, eine eindeutige Konzeption von Wissenschaft und Forschung und vieles an Grundlagenkenntnissen mehr.

Bei der Herausbildung unseres Standpunktes zur perspektivischen Entwicklung des Betriebes auf der Grundlage der Beschlüsse unserer Partei haben sich Problemdiskussionen als eine wertvolle Methode der Parteierziehung bewährt. Hier besteht die Möglichkeit, die Beschlüsse der Partei an Hand der eigenen Erfahrungen zusammenhängend zu erläutern und solche ideologischen und erzieherischen Grundfragen, die einen vorwärtsdrängenden Prozeß noch hemmen, gründlich zu analysieren. Die wichtigsten Ergebnisse dieser parteierzieherischen Auseinandersetzungen sehen wir darin, daß die verantwortlichen Kader eindeutig und unmittelbar mit den Anforderungen der Parteibeschlüsse konfrontiert werden. Damit werden die Grundlagen auch für einen ideologischen Vorlauf geschaffen, der Stand des Bewußtseins kann konkret eingeschätzt und die Position der Parteiorganisation zu den notwendigen Entscheidungen der Leiter klar herausgearbeitet werden.

Dieter Mehnert,
Parteisekretär im VEB Halbmond Teppiche Oelsnitz
(Aus einem Diskussionsbeitrag auf der Kreisparteiaktivtagung zur Auswertung der 9. Tagung des Zentralkomitees)

arbeit zugute. Weiterhin wollen wir den Pionieren unserer Schule bei der Durchführung von Pioniernachmittagen behilflich sein. Wir haben bereits Lichtbildervorträge organisiert, Vorträge über den Kampf der deutschen Arbeiterklasse gehalten, gemeinsame Sportfeste veranstaltet. Die besten Schüler werden bei der Zeugnisvergabe von der Brigade

ausgezeichnet. Fast alle Mitglieder unseres Kollektivs nehmen an Betriebssportfesten teil. Vier Kollegen singen im Betriebschor mit und besuchen trotz des Schichtbetriebes regelmäßig die Übungsstunden. Noch im ersten Halbjahr werden wir einen Brigadeabend veranstalten und außerdem mit unseren Angehörigen ins Theater gehen.

Selbstverständlich haben wir an unsere weitere Qualifizierung gedacht. Alle Brigademitglieder

haben sich verpflichtet, an der betrieblichen Weiterbildung teilzunehmen. Danach wird jeder von uns in der Lage sein, zwei bis drei Arbeitsplätze vollwertig auszufüllen. Wir Frauen und Männer der Brigade „XXII. Parteitag“ glauben, daß wir mit unserem Vorhaben auf dem richtigen Wege sind.

Roland Loos
Leiter der Brigade „XXII. Parteitag“ im VEB Zellstoff- und Papierfabrik, Blankenstein

DER LEBER HAT DAS WORT